

Spot

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **52 (2000)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

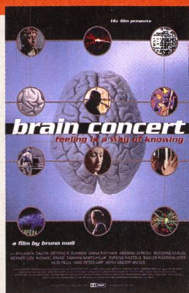
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Brain Concert

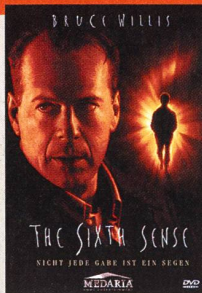
Die Frage, warum Musik Emotionen auslöst, nimmt Bruno Moll zum Anlass für eine Studie über die neurophysiologische Funktionsweise des Gehirns. Hierzu interviewt er eine Reihe namhafter Wissenschaftler, die ihre Thesen mit Experimenten erläutern. Eine vielschichtige Suche nach der Natur des Fühlens und des Bewusstseins.
 Regie: Bruno Moll (CH 1998, 90 Min.), Dokumentarfilm. Kaufvideo (Div./d): Look Now! Filmverleih, Zürich.

The Sixth Sense

Ein Psychologe findet heraus, dass sein achtjähriger Patient Tote sehen kann. Der verschworene und minutiös durchgeplante Plot des Films entschlüsselt sich in einer völlig unerwarteten Sequenz – blauäugig hat man alle offen daliegenden Hinweise übersehen. Ein fulminantes Werk, so unkonventionell, wie es sonst nur Träume sind.
 Regie: M. Night Shyamalan (USA 1999, 103 Min.), mit Bruce Willis, Haley Joel Osment, Toni Colette. Kauf-DVD (Zone 1): English-Films, Zürich. Kaufvideo (D) und Kauf-DVD (Zone 2): PlazaVista, Zürich.

The Straight Story

Eine wahre Geschichte
 Um sich mit seinem Bruder zu versöhnen, fährt der 73-jährige Alvin Straight auf seinem Rasenmäher zu ihm und trifft auf seiner rund sechswöchigen Reise von Iowa nach Wisconsin die unterschiedlichsten Menschen. Ein wunderbar gespielter, berührender Film nach einer wahren Begebenheit.
 Regie: David Lynch (USA 1999, 111



Min), mit Richard Farnsworth, Sissy Spacek, Jane Galloway Heitz.
 Kaufvideo (E): English-Films, Zürich. Mietvideo (D): Impuls Video, Cham.

eXistenz

Eine Computerspiel-Designerin erfindet ein neuartiges Produkt, das direkt ins menschliche Nervensystem geladen wird und die Grenzen zwischen Virtualität und Wirklichkeit verwischt. Der ironisch-makabre Cyber-Thriller entwirft – besonders hinsichtlich der Ästhetik – ein ungewöhnliches Filmuniversum.
 Regie: David Cronenberg (Kanada/GB 1998, 93 Min.), mit Jennifer Jason Leigh, Jude Law, Willem Dafoe. Kaufvideo (E) und Kauf-DVD (Zone 1): English-Films, Zürich. Mietvideo (D) und Kauf-DVD (Zone 2, ab 25. Juli): Impuls Video, Cham.

The Love Letter

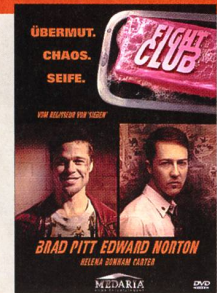
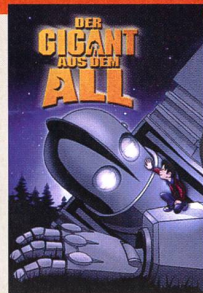
Der Liebesbrief
 Ein Liebesbrief bringt ein verschlafenes Nest in Aufruhr. Während die anonym verfasste Botschaft von Haus zu Haus wandert, betrachten die Einwohner einander plötzlich mit neu erwachtem Interesse und manches Geheimnis tritt an den Tag. Ein wenn auch nicht gerade hoch stehendes, so doch äusserst unterhaltendes Stück Kino.
 Regie: Peter Chan (USA 1999, 93 Min.), mit Kate Capshaw, Tom Selleck, Ellen DeGeneres. Kaufvideo (E) und Kauf-DVD (Zone 1): English-Films, Zürich. Kaufvideo (D): Warner Home Video, Zürich.

The Iron Giant

Der Gigant aus dem All
 In den Fünfzigerjahren angesiedelt, erzählt dieser geniale Animationsfilm von der Freundschaft eines kleinen Jungen mit einem Riesenroboter. Während sich die kleineren Zuschauer an der fantastischen Geschichte freuen dürften, entpuppt diese sich für Erwachsene auch als Abbild der Hetzjagd auf alles Unamerikanische jener Zeit.
 Regie: Brad Bird (USA 1999, 83 Min.), Animationsfilm. Kaufvideo (E) und Kauf-DVD (Zone 1): English-Films, Zürich. Kaufvideo (D) und Kauf-DVD (E, D, div. Untertitel, Zone 2): Warner Home Video, Zürich.

The Blair Witch Project

Drei Filmstudenten drehen in den Wäldern von Maryland eine Dokumentation über die legendäre Blair-Hexe. Als sich seltsame und Furcht erregende Ereignisse häufen, wird klar, dass es keine Wiederkehr gibt. Die DVD dieses mitreissenden fake



documentary wartet mit hervorragenden Extras (Audiokommentar, Dokumentation «Curse of the Blair Witch» u. a.) auf. Die ebenfalls erhältliche Special-Edition liefert auf einem zusätzlichen Silberling den 86-minütigen Film «The Last Broadcast» von Stefan Avalos und Lance Weiler mit – ebenfalls mit viel Bonusmaterial ausgerüstet. Hier machen sich vier junge Menschen auf die Suche nach dem «Teufel von Jersey». Via Internet sind die Zuschauer mit dabei. Nach einem Verbindungsunterbruch sind zwei der Teufelsforscher tot, einer wird vermisst. Doch ist wirklich der Vierte im Bunde der Schuldige?
 Regie: Eduardo Sanchez und Daniel Myrick (USA 1999, 87 Min.), mit Heather Donahue, Michael Williams, Joshua Leonard. Kauf-DVD (E, D, dt. Untertitel, Zone 2) und Mietvideo: Impuls Video, Cham.

Fight Club

Ein frustrierter Büroangestellter steigt aus seinem Alltagstrott aus und gründet zusammen mit einem sinistren Handelsvertreter den «Fight Club». Zweck dieses Männerbundes ist es, mittels brachialer Faustkämpfe Adrenalinrüsche zu erleben. Als der Ich-Erzähler die Dimension der Verschwörung erahnt, versucht er deren Ausbreitung entgegenzuwirken. Die moderne Variante des ural-

ten Jekyll-Hyde-Themas schafft eine Art Synthese aus Hollywoodkino und europäischem Autorenfilm. Auf der gut ausgestatteten DVD sind diverse Kinotrailer, Produktionsnotizen sowie Interviews abrufbar.
 Regie: David Fincher (USA 1999, 135 Min.), mit Brad Pitt, Edward Norton, Helena Bonham Carter. Kauf-DVD (E, D, div. Untertitel, Zone 2) und Kaufvideo: PlazaVista, Zürich.

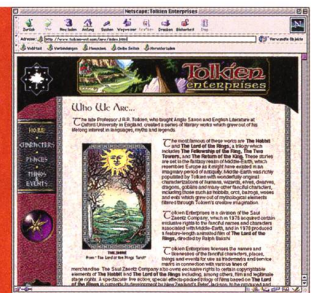
Pleasantville (Ciné Collection)

David und seine Schwester Jennifer werden auf Grund einer defekten Fernbedienung ihres TVs in die Fünfzigerjahre-Sitcom «Pleasantville» katapultiert. Bald halten Leidenschaft – und vor allem Farbe – Einzug in die biedere Schwarzweiss-Welt und es kommt zur Revolution. Die technisch wie inhaltlich herausragende Satire auf das konservative Nostalgie-Denken überzeugt in jeglicher Hinsicht. So auch die DVD: Umfangreiches Bonusmaterial wie Interviews oder ein Audiokommentar machen den Silberling zu einem wahren Genuss.
 Regie: Gary Ross (USA 1998, 123 Min.), mit Tobey Maguire, Reese Witherspoon, Jeff Daniels. Kauf-DVD (E, D, dt. Untertitel, Zone 2) und Kaufvideo: Rainbow Video, Pratteln. Noch mehr Extras bietet die Zone-1-DVD: English-Films, Zürich.



Lord of the Download

Der erste Teil von Peter Jacksons «Lord of the Rings»-Umsetzung kommt erst Ende 2001 ins Kino – aber im Web träumen die Fans schon heute von der monumentalen Tolkien-Verfilmung. Am 7. April stellte New Line Cinema den lange angekündigten ersten kleinen Trailer ins Web und innert 24 Stunden wurde das zwei Minuten lange quicktime-Movie über 1,7 Millionen mal heruntergeladen. Dies zur grossen Freude von New-Lines-Medienchef Gordon Paddison, dessen Strategie aufgegangen ist: Seit Monaten korrespondiert er per E-mail mit den Betreibern der vielen Dutzend Lord-of-the-Rings-Fansites im Web.
www.lordoftherings.net



Die fleissigen Erben

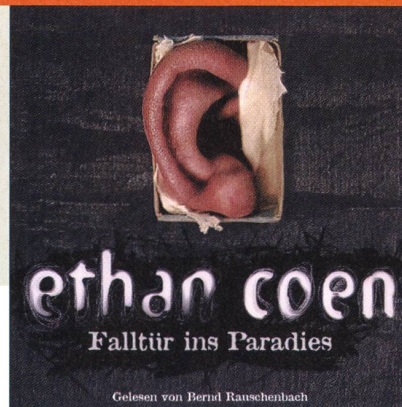
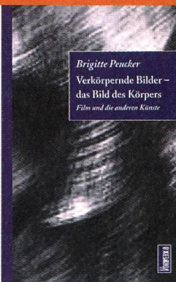
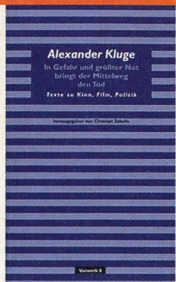
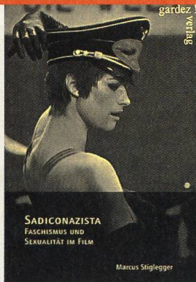
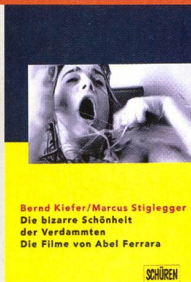
Die Website von Tolkien-Enterprises präsentiert sehr schön aufgemacht die Ortsnamen und Figuren aus dem grossen Werk des Linguistikprofessors J.R.R. Tolkien, deren Rechte die Saul Zaentz Company inne hat. Im Prinzip ist diese Website nichts anderes als eine Art Ausverkaufskatalog für das Tolkien-merchandising. Aber in Zusammenhang mit dem Filmprojekt (das auch von der Saul Zaentz Company lizenziert wurde) ermöglicht diese Übersicht neue Einblicke in ein altes Geschäft. Der einstige Plattenmogul Zaentz hat schon 1978 Ralph Bakshis Animationsvariante von «Lord of the Rings» produziert.
www.tolkien-ent.com

Insert

MOVIES
Original Version!

Video and DVD

English-Films
 Seefeldstrasse 90
 8008 Zürich
 Tel. 01/383 66 01
 Fax 01/383 05 27
www.efilms.ch



Tracey Moffatt

ml. Tracey Moffatt, 1960 in Australien geboren, realisiert zwischen Künstlichkeit und Realität oszillierende Filme, Videos und Fotofolgen, die immer wieder um Themen wie Geburt, Tod, Erinnerung kreisen. Das so schöne wie spannende Buch zeigt eine Auswahl ihrer Arbeiten, dazu wird einem das Werk der Künstlerin in drei aufschlussreiche Aufsätzen in deutscher und englischer Sprache näher gebracht. Abschliessend ist Moffatts 1998 vollendete Fotoserie «laudandum» abgebildet.

Brigitte Reinhardt/Ulmer Museum (Hrsg.): Tracey Moffatt – laudandum. Ostfildern 1999, Hatje Cantz Publishers, 79 S., illustr., Fr. 37.–.

Das Weimarer Kino

fd. Der Filmwissenschaftler Thomas Elsaesser befasst sich mit dem Weimarer Kino und verfolgt dessen Spuren bis in die neuere Zeit. Argumentationsstark und kenntnisreich stellt der Autor seine Thesen mit Literaturhinweisen, genauen Beschreibungen und Filmbeispielen vor. Ein Buch über eines der interessantesten Kapitel der deutschen Filmgeschichte, mit Gewinn und Vergnügen zu lesen, Anregung und Diskussionsstoff bietend.

Thomas Elsaesser: Das Weimarer Kino – aufgeklärt und doppelbödig. Berlin 1999, Vorwerk 8, 354 S., illustr., Fr. 58.–.

Die bizarre Schönheit der Verdammten

ml. Seine Filme handeln immer wieder von zerrissenen Figuren, drehen sich um existenzielle Fragen. Die meisten figurierten unter «ferner liefen...», der letzte – «New Rose Hotel» (1998) – beispielsweise hat es hier zu Lande nicht einmal ins kommerzielle Kino geschafft. Schade, denn dieses Buch beweist, dass sich eine Beschäftigung mit dem Werk des 1951 geborenen Italoamerikaners Abel Ferrara auf jeden Fall lohnt. In verschiedenen Texten werden wiederkehrende Motive des Regisseurs behandelt – auf so geschickte wie anschauliche Art. So beleuchtet etwa Bernd Kiefer in seinem ausgezeichneten Aufsatz «Von den Mean Streets nach Fear City» die Rolle, welche New York in Ferraras Filmen

spielt. Dabei fokussiert er primär auf die Kollision von «Fleisch» (Mensch) und «Stein» (Stadt) – eine Formel, welche der amerikanische Soziologe Richard Sennett prägte. Ergänzt wird der Band durch eine ausführliche Filmografie sowie eine umfangreiche Liste weiterführender Literatur. Die Qualität der zahlreichen Bilder lässt zwar zu wünschen übrig, doch sind diese von den Motiven her gut ausgewählt. Insgesamt ist «Die bizarre Schönheit der Verdammten» ein gelungenes Buch, verständlich und anregend auch für Leser, die Ferraras Filme bislang nicht gesehen haben. Bernd Kiefer/Marcus Stiglegger: Die bizarre Schönheit der Verdammten – Die Filme von Abel Ferrara. Marburg 2000, Schüren, 188 S., illustr., Fr. 29.40.

Sadiconazista – Faschismus und Sexualität im Film

am. Wie kommt es, dass Nazi-Deutschland, eine sexuell repressive Gesellschaft, unversehens als erotisch empfunden wurde? Der Autor versucht, das Bild des Nationalsozialismus' zu analysieren, welches etwa in verschiedenen italienischen Spielfilmen der Siebzigerjahre suggeriert wurde. Exemplarische Diskussionen, etwa von Pasolinis «Salò» (1975), vergegenwärtigen, dass sich Ansätze psychosexueller Geschichtsschreibung sowohl in Billigproduktionen als auch in Werken von ambitionierten Ästheten niederschlugen. Zudem wird in einem Exkurs Steven Spielbergs («Schindler's List», 1993) ein Bemühen attestiert, vormalis unreflektierte historische Stereotypen zu authentisieren. Obwohl die Dissertation mit ihrem akademischen Duktus etwas abstrakt argumentiert, bleibt die Beweisführung transparent und präzise: eine intelligente Arbeit über die Macht des Kinos, Mythen zu fabricieren.

Marcus Stiglegger: Sadiconazista – Faschismus und Sexualität im Film. St. Augustin 1999, gardez!, 229 S., illustr., Fr. 49.90.

In Gefahr und grösster Not bringt der Mittelweg den Tod

am. Alexander Kluge hat im Rahmen seines gesellschaftskritischen und

medienpolitischen Engagements immer wieder auch Texte verfasst, welche die Stereotypen produzierende Bewusstseinsindustrie anprangerten und das nicht eingelöste Potenzial des Kinos einforderten. Diese Sammlung vereint Essays, Collagen und Gespräche aus 30 Jahren. Sie ist – wegen ihrer assoziativen Form und mäandernden Argumentation – schwer zugänglich, mitunter auch in esoterische Gedankenakrobatik abdriftend, doch von unverminderter Aktualität.

Alexander Kluge: In Gefahr und grösster Not bringt der Mittelweg den Tod – Texte zu Kino, Film, Politik. Berlin 1999, Vorwerk 8, 320 S., illustr., Fr. 35.–.

Verkörpernde Bilder – das Bild des Körpers

ml. In den Anfängen des Kinos galt dieses nicht etwa als Kunst, sondern als billiger Budenzauber. Ganz losgeronnen ist es diesen Ruf bis heute nicht. Brigitte Peucker, Professorin für Filmwissenschaften und Germanistik an der Yale University, USA, beschäftigt sich in ihrem Buch mit dem Konkurrenzverhältnis zwischen dem Kino und den arrivierteren Bereichen Literatur und Theater. Im Zentrum ihrer Betrachtungen steht die Frage, wie der menschliche Körper inszeniert wird. Interessant etwa ihre Ausführungen zu Stellan Ryes Spielfilm «Der Student von Prag» (D 1913), welchem sie attestiert, er thematisiere den Bezug der verschiedenen Künste zueinander auf raffinierte Art. Neben anderen filmhistorisch relevanten Werken beschäftigt sich die Autorin auch mit Alfred Hitchcocks Schaffen, in welchem sie ausgesprochen viele Sequenzen ausmacht, die den menschlichen Körper fragmentiert zeigen. Brigitte Peuckers Ansatz ist aufschlussreich, ihr Buch ist – abgesehen von der Einleitung – weitgehend verständlich formuliert. Wem allerdings der universitäre Hintergrund fehlt, dem dürfte diese Lektüre, die von ganzen 33 Seiten mit Fussnoten abgeschlossen wird, ein wenig mühsam erscheinen.

Brigitte Peucker: Verkörpernde Bilder – das Bild des Körpers. Film und die anderen Künste. Aus dem Amerikanischen von Sabine Zolchow. Berlin 1999, Vorwerk 8, 218 S., illustr., Fr. 35.–.

Kult fürs Ohr

ml. Die Gebrüder Joel und Ethan Coen gehören zu den originellsten und intelligentesten amerikanischen Filmmachern der Gegenwart. Der jetzt als Director's Cut in die Kinos kommende «Blood Simple» (vgl. S. 5), «Barton Fink» (1991) oder «Fargo» (1996) haben dem Duo zu Kultstatus verholfen. Im Herbst läuft ihr Sträflingsdrama «O Brother, Where Art Thou?» (vgl. S. 14) an.

Doch der Name Coen ist auch neben der Leinwand präsent. Ethan hat vor einiger Zeit ein Buch mit Geschichten veröffentlicht, die nun – zwar nicht im Original, aber gewandt auf Deutsch übersetzt – rezipiert greifbar sind. Es handelt sich um Kriminalstorys der eher skurrilen Art. Ganoven und windige Kerle aller Schattierungen treiben ihr Unwesen, die Handlungen mäandern durch kriminalistische Exzesse, strotzen vor Slapstick-Einlagen und Sexszenen der deftigen Art.

Der deutsche Autor, Übersetzer, Maler und Rezitator Bernd Rauschenbach liest auf der Doppel-CD fünf Episoden mit erschlagender Coolness. Ein paar Sätze gefällig? «Würde mein Gehirn rausgucken? Würde es austrocknen und verkrusten – so wie Zahnpasta, wenn man die Tube nicht zumacht?» oder «Er musste an das nach Chlor stinkende Zimmer auf dem Weg zum Campingplatz denken – wo er steif in einem Sessel gesessen hatte, der noch feucht war von der Badhose eines der Jungen, versucht hatte zu lesen, am Ende aber nur auf das Buch gestarrt hatte, im Hintergrund das entfernte Rattern und Brummen der Gefriertruhe.» Ganz schön schräg! Wer sich dabei an Autoren wie Charles Bukowski oder Dashiell Hammett erinnert fühlt, liegt sicher nicht falsch.

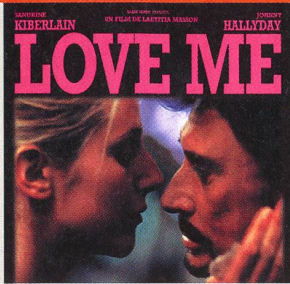
Coens extremer Sinn für (Selbst-) Zitate sind vom filmischen Werk her bekannt. Nun kann man den gescheiten, mal zynischen, mal satirischen Wortwitz ab CD-Player auf sich wirken lassen – und die Filmbilder dazu selber erfinden!

Ethan Coen: Falltür ins Paradies. Gelesen von Bernd Rauschenbach, 2 CDs, 140 Min., Kein & Aber Records, Zürich.

Inserat

www.dvd-shop.ch

Die Schweizer DVD-Marktübersicht



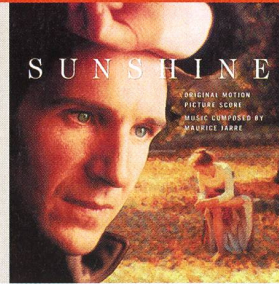
Love Me

crz. Johnny Hallyday singt Elvis-Presley-Songs, voller Inbrunst. In «Love Me» (vgl. S. 7), dem neuen Film der Französin Laetitia Masson, spielt er einen desillusionierten Sänger. Hallydays Interpretationen von «Heartbreak Hotel» oder «Loving You» bilden denn auch den Kern des Soundtracks. Zu diesen romantischen Liedern hat John Cale, einstiger Rock-Avantgardist (Velvet Underground) und heute erfolgreicher Filmmusik-Komponist, traumig-träumerische Motive geschrieben und sie mit passenden kurzen Instrumentalstücken aus dem Folk- und Blues-Bereich ergänzt. «And It's Supposed to Be Love» der Jazz-Lady Abbey Lincoln und der Klassiker «Can't Help Falling in Love with You», interpretiert vom «King» himself, runden die CD zu einem bezaubernd schwermütigen Abgesang auf die romantische Liebe ab.
 Komposition: John Cale, Elvis Presley, Abbey Lincoln u. a. Mercury France 542 373-2 (Universal).



Chili con carne

crz. Witzig und eigenwillig thematisieren Regisseur Thomas Gilou («Räi», 1995) und Komponist Philippe Eidel die allgemeine Begeisterung für kubanische Musik. In Gilous Komödie «Chili con carne» (1999) setzen ein Laienchor und ein -orchester kubanische Klassiker von «Besame mucho» bis «Esperame en el cielo» in schrullige, aber auch bewegende Interpretationen um. Eidels Spass am Spiel mit kubanischen Musikformen kommt ebenso in seinen rhythmisch vielfältig erweiterten Eigenkompositionen zum Tragen wie auch im Engagement des Hip-Hop-Combos Orishas, das überzeugend kubanischen Rap zelebriert. Mit «Ran Kan Kan», gespielt von Tito Puente, erweist die CD auch einem der Grossen des Latin Jazz die Reverenz.
 Komposition: Philippe Eidel u. a. Emi Music France 5227932 (EMI).



Sunshine

crz. Für «Sunshine» (FILM 3/00) des ungarischen Regisseurs István Szabó hat Filmmusik-Altmeister Maurice Jarre eine aufwändige Komposition für einen Chor mit grossem Orchester geschrieben und eingespielt. Jarres Musik rankt sich um ein einprägsames Motiv in Dur und Moll, das in verschiedensten Variationen die jeweilige Lebenssituation der Hauptfiguren – drei Generationen einer jüdisch-ungarischen Bürgersfamilie – widerspiegelt. Jarre begleitet Szabós Familienepos auch mit historisierenden Elementen und gezielt eingesetzten musikalischen Zitate. Dabei bezieht er sich neben stimmunghaft-romantischen Elementen mehr auf die E-Musik der jeweiligen Zeit als auf jüdische Volksmusik. Trotz der grossen melodischen Fülle wirkt Jarres Musik nie zu üppig oder überladen.
 Komposition: Maurice Jarre. Milan 74321 72986-2 (BMG).



Das Mädchen Sumiko

(Naniga kanojo o so sasetaka)
 crz. Der Pianist und Geiger Günter A. Buchwald ist als Begleiter von Stummfilmen einer der einflussreichsten und renommiertesten Musiker Europas. Buchwald komponiert auch für grössere Ensembles. Er erhielt den Auftrag, zum japanischen Stummfilm «Naniga kanojo o so sasetaka» (Regie: Shigeyoshi Suzuki, 1929) einen Soundtrack zu schreiben, den er mit dem rumänischen Orchester Filarmonica Banatul Timisoara eingespielt hat. In 25 szenischen Sätzen entwickelt er eine ausserordentlich abwechslungsreiche Filmmusik mit zahlreichen Querbezügen, wobei sich ein feines Querflöten-Motiv durch die ganze Komposition zieht. Insgesamt ist Buchwald ein beeindruckendes Stück moderne E-Musik mit vielfältigen klangmalerischen und melodischen Elementen gelungen.
 Komposition: Günter A. Buchwald. onVox 999.

Inserat

**Frechheit,
 was die heutige Jugend alles bekommt!**

Die Versicherung für Scooter/Motorrad/Auto ohne sich lange den Kopf zu zerbrechen: das ist die Vaudoise!
 Vorteile zum Zugreifen:

- Gratis: Volltanken* bei**
- Gratis: Assistance rund um die Uhr für Auto und Motorrad**
- 20% Bonus auf die Basisprämie**

Dieses Angebot ist bis zum 30. September 2000 für jeden neuen Abschluss einer Avenue-Versicherung gültig. Für alle unter 26!
 *Gutschein von Fr. 100.- (Auto) oder Fr. 40.- (Scooter/Motorrad)

Infos und Bedingungen unter der Gratisnummer
0800 811 911
www.vaudoise.ch

VAUDOISE
 VERSICHERUNGEN
 Anruf genügt!

Hermès Communication